

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die elfte Seite

## Gewissenhaft.



«Hier haben Sie etwas. Trinken Sie ein Glas Bier auf mein Wohl!»  
«Soll ich ein Dunkles oder ein Helles trinken?»

## Vorsorglich.

«Warum schlagen Sie denn Ihren Jungen, Herr Müller, wenn er doch nichts getan hat?»  
«Er bringt sein Schulzeugnis erst heute abend nach Hause und ich muß heute mittag auf zwei Wochen verreisen!»

## Ehe.

«Was tust du, Laura?»  
«Ich packe die Koffer.»  
«Liebe Laura! Ich liege faul im Bett — und du, du Aermste, strengst dich mit dem Kofferpacken an! Das ist sehr unrecht von mir. Aber glaub mir: ich mache mir auch die heftigsten Vorwürfe.»

## Wer die Bibel kennt . . .

Studenten veranstalteten in einem Gasthaus einen Schweine-schmaus. Sie luden dazu auch einen Bauern ein, der am Tisch nebenan saß.

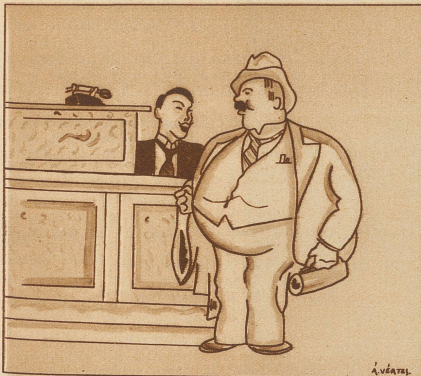
Jeder, der ein Stück wegschnitt, mußte einen dazu passenden Bibelspruch sagen. Der eine sagte: «Und er hieb ihm mit dem Schwerte das Ohr ab.»

Da kam der Bauer an die Reihe: «Und sie nahmen den Leichnam und trugen ihn hinaus.» Und der Bauer tat es desgleichen mit dem Schwein.

## Sicheres Zeichen.

Sie: «Heuer gibt es auffallend viel Fliegen im Zimmer.»  
Er: «Und merkwürdigerweise alles weibliche.»  
Sie (erstaunt): «Ja, woran erkennst du denn das?»  
Er: «Weil fast alle am Spiegel sitzen.»

## Entrüstung.



«Jetzt, da Sie den verunglückten Onkel beerbt haben, werden Sie mich doch endlich bezahlen?»

«Schämen Sie sich, aus diesem traurigen Ereignis Kapital schlagen zu wollen.»

## Aus der Schule.

Lehrerin: «Also, nenne mir ein französisches Hauptwort, das ein Diminutiv zuläßt, z. B.: table, tablette.»  
Schülerin: «Homme, omlette.»

## Im Eifer.

Frau Künzli hat ihrer Nachbarin einen Milchhafen geliehen und bekommt ihn defekt zurück. Sofort läuft sie zur Nachbarin zurück, um ihr den Schaden mitzuteilen, worauf diese erobost auffährt: «Das ischt nid wahr. Erschtens heit d'Ihr mier kei Hafen gleht, zweitens isch er scho kaputt gsy, wo der mer ne gäh heit und drittens han i Euch ne ganz ume-bracht.»

## Schule.

«Mein Vater besitzt einen Laden.» — «Isaak, bilde aus dieser aktiven Form die passive Form»  
«Mein Vater ist nebbich pleite.»

## Im Hotel.

«Wie haben Sie geschlafen, Herr Müller?»  
«Gar nicht gut!»  
«Warum denn nicht?»  
«Ach, es war ein toter Floh im Bett!»  
«Das ist doch kein Grund!»  
«Der eine hätte auch nichts gemacht, aber es sind so viele Kondolenzbesucher gekommen!»



Zeichnung von Hans Füsser

**Der entfesselte Ballon**  
oder die größte Sensation eines Flugtages

Bavaria-Verlag, München-Gauting